

Allgemeiner Anzeiger

Das Sauerland

Begründet
1880 als „Halberstädter Zeitung“

Begründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halber, Schallsmühle, Breckersfeld, Kierspe, Mönsahl u. das Amt Lützenhagen

Nr. 61

Donnerstag, den 13. März 1941

Jahrgang 1941

Der Führer bei der Befreiungsfeier in Linz

Begeisterte Kundgebungen von 40 000 Linzern um Adolf Hitler - Der dritte Geburtstag Großdeutschlands

Linz, 13. März. Der Führer traf Mittwochabend gegen 21 Uhr überraschend zur Teilnahme an der Befreiungsfeier für die vor drei Jahren erfolgte Befreiung der Ostmark in Linz ein. Die Bevölkerung seiner Heimatstadt bereitete dem Führer an diesem historischen Tage, als er plötzlich am Orte der Veranstaltung eintraf, einen begeisterten Empfang und huldigte ihrem Befreier in stürmischen Kundgebungen.

Es waren auf neue Stunden tieferer Ergriffenheit und Augenblicke unermesslicher Freude, die sich gestern um den Führer in Linz abspielten. Stunden, die die Erinnerung wachriefen an jene unvergeßliche Triumphfahrt des Führers durch seine engere Heimat vor nunmehr genau drei Jahren und seinen damaligen grandiosen Einzug in die ihm von Jugend an besonders ans Herz gewachsene Stadt an der Donau. Als ob es erst vor wenigen Tagen geschehen wäre, so steht jener unvergleichliche 12. März 1938 vor unseren Augen, die wir das Glück haben, heute wie damals an der Seite des Führers dieses Geschehen miterleben zu können.

Heute nun, inmitten weltgeschichtlicher Ereignisse ist der Führer wieder nach Linz gekommen, von wo aus die Geburt des großdeutschen Reiches vor drei Jahren ihren Ausgang nahm. Und wir können es gerade in Erinnerung an den historischen Tag, den wir heute noch einmal im Geiste durchleben, verstehen, mit welcher übergroßen Freude und Herzlichkeit der Führer in dieser Stadt empfangen wird, die sich ihm mit Stolz und innerer Verpflichtung so besonders verbunden fühlt.

Grenzenlose Jubelstürme.

Zur Erinnerung an den Tag, an dem vor drei Jahren der Führer von Linz aus die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich verkündete, veranstaltete der Gau Oberdonau der NSDAP am Mittwochabend in der Festhalle am Südbahnhof in Linz eine Massen- und Kundgebung. Wenige Minuten vor Abschluß dieser großen Manifestation der Treue der Linzer Bevölkerung zu Führer und Reich verkündete Gauleiter Eigruber: „Der Führer hat mir versprochen, heute Abend nach Linz zu kommen und der Kundgebung beizuwohnen. In einer Minute dürfen wir den Führer erwarten.“

In diesem Augenblick sprangen bereits die ersten Takte des Badener Marsches an, die aber sofort in den grenzenlosen Jubelstürmen der fassungslos überraschten und unvorstellbar glücklichen Menschen untergingen. Der Führer war im Saal, war wieder in seiner alten Heimatstadt, wieder einmal mitten unter der deutschen Bevölkerung von Linz.

Damit wurde auch dieser Tag wie jener historische 12. März 1938 zu einem denkwürdigen Tag für Linz und seine deutsche Bevölkerung. Der Jubel, mit dem die 40 000 den Führer begrüßten, die die Halle und den weiten Platz davor füllten, war unbeschreiblich. Minutenlang glich der riesige Saal einem brodelnden Freudenfest. Immer wieder brandeten die Schreie hin zu dem Führer: „Wir danken unserem Führer! Wir begrüßen unseren Führer!“ Immer mitreißender, immer tosender wurde der unbeschreibliche Jubel, der nun schon viele Minuten den Führer umgab und der doch immer wieder neue Steigerungen und neue Höhepunkte erfuhr. Das, was sich in dieser Stunde in dieser Festhalle in Linz vollzog, das war ein spontaner Ausbruch der Freude und des Dankes, der Ergriffenheit und der Begeisterung für den Führer, der mit seinem plötzlichen und überraschenden Kommen der glücklichen Linzer Bevölkerung und darüber hinaus der ganzen Ostmark die Wünsche und höchsten Freude gemacht hat.

Gauleiter Eigruber gab dem Führer das Wort. Und nun stand der Führer vor der Rednerkanzel. Von neuem raste ein Jubelsturm durch den weiten Saal, noch einmal riß es die Menschen hoch, noch einmal begrüßten und winkten und riefen sie dem Führer zu. Nur langsam verebbten die Jubelrufe.

Dann sprach der Führer.

Jahren, der die Zusammenfassung des deutschen Volkes im innern und die Mobilisierung der Volkskraft nach außen gebracht hat, ging mit seinen Linzer Volksgenossen noch einmal den Weg der letzten Jahre, sprach von der unerschütterlichen Entschlossenheit der Partei, der unerbittlichen Härte der deutschen Wehrmacht und der unzerbrechlichen Gemeinschaft der deutschen Nation. Er zeigte in martigen Sätzen, die immer wieder von einem Sturm der Zustimmung unterbrochen wurden, den Sinn des gegenwärtigen Ringens auf und schloß nach einem kurzen Rückblick auf die erfolgreiche Aufbauarbeit in den letzten drei Jahren auch in der Ostmark, vor allem in Linz, mit einer unerschütterlichen, kraftbewußten Siegeszuversicht, die die 40 000 Linzern durch ihre tosenden Heilrufe zu ihrem eigenen Bekenntnis machten.

Die denkwürdige Kundgebung war beendet, Gauleiter Eigruber hatte sie mit einer kurzen Ansprache, in der er die Bedeutung des Tages darlegte, eröffnet, worauf Reichsminister Goebbels klar und überzeugend und unschwerflich immer wieder erneuerndem Beifall der Massen den tieferen Sinn der gegenwärtigen kriegerischen Auseinandersetzung zweier Weltanschauungen kennzeichnete und daraus die unzertrennbare Siegeszuversicht der deutschen Nation ableitete.

Die Reichsmark dominiert in Europa

Deutsche Währung im kriegsmäßigen Einsatz voll bewährt — Das deutsche Außenhandelsvolumen fast auf dem Vorkriegsstand — Löhne und Preise in engster Wechselwirkung zueinander

Die Zinsfrage

Berlin, 12. März. In der Hauptversammlung der Deutschen Reichsbank hielt Reichsbankpräsident Reichswirtschaftsminister Funk eine Ansprache. Er führte im wesentlichen aus:

Wenn die Deutsche Reichsbank ihre Jahresrechnung hält, erhalten wir ein Spiegelbild von dem wirtschaftlichen Schaffen der gesamten Nation. Ziehen wir das Fazit aus der Notenbankarbeit im vergangenen Jahre, so kommen wir zu der Feststellung, daß sich unsere Währung und unser Geldwesen im kriegsmäßigen Einsatz voll bewährt haben.

Im zwischenstaatlichen Verkehr hat sich die Reichsmark im Laufe des vergangenen Jahres so durchgesetzt, daß sie heute in Europa praktisch dominiert, während der Sterling seinen Charakter als internationales Zahlungsmittel weitgehend eingebüßt hat. Was nützt ein Goldstandard, wenn er praktisch außer Kraft ist und den internationalen Kursrückgang einer Währung nicht aufhalten kann? Währungs- und Deckungsgründe, die in Krisenzeiten, also dann, wenn sie am notwendigsten sind, suspendiert werden müssen, bedeuten eine Gefahr für die Währung, also auch für die Wirtschaft, für Staat und Volk. Devisenbewirtschaftung und Clearing sichern bei uns den geldmäßigen, die Außenhandelskontrolle den gütermäßigen Ausgleich im Auslandsverkehr. Selbstverständlich ist die Devisenbewirtschaftung in der heutigen Form kein Idealtyp für die staatliche Lenkung; sie ist aber unentbehrlich. Ähnliches gilt auch für das Clearingsystem, durch das die Geld- und Güterströme hindurchgeführt werden. Hier haben wir im vergangenen Jahre schon sehr beachtliche Anlaufpunkte für eine Ausgliederung der Verrechnungsverfahren geschaffen und glauben, daß auf diesem Wege noch weitere Fortschritte erzielt werden können.

Lebensgemeinschaft Europa

Es kommt nunmehr darauf an, aus der europäischen Notgemeinschaft des Krieges eine Lebensgemeinschaft im Frieden zu machen. Diese kann nur auf der Basis eines natürlichen Wirtschaftsausgleiches unter staatlicher Führung verwirklicht werden. Diesem Grundgedanken werden wir die großen handelspolitischen Erfolge der letzten Jahre und die günstige Außenhandelsentwicklung im Kriege. Trotz der englischen Blockade hat das deutsche Außenhandelsvolumen in den letzten Monaten wieder nahezu den Vorkriegsstand erreicht. Unser Gütertausch mit den Ländern Europas (ohne England und Frankreich) hat sich im vergangenen Jahre wertmäßig um rund 65 v. H. erhöht. Die zahlreichen Handelsverträge des letzten Jahres beweisen ferner, daß wir der britischen Blockade wirksam zu begegnen wissen.

Gold als Deckung abgelehnt

Welcher Zahlungstechnik man sich im Weltverkehr künftig bedienen wird, ist von untergeordneter Bedeutung. Die heute vorliegenden Erfahrungen mit dem multilateralen Verrechnungssystem zeigen, daß es für den internationalen Warenverkehr durchaus brauchbar ist. Wir lehnen das Gold als Deckungsgrundlage für die Währung ab, da die Goldwährung nach dem Weltkrieg als Instrument machtpolitischer Unterdrückungsbestrebungen mißbraucht worden ist und infolgedessen nach außen und nach innen derartig abgewirtschaftet hat, daß ihre Wiederherstellung völlig unmöglich ist. Das Gold garantiert heute nicht mehr den Wert des Geldes, und der Goldstandard stabilisiert nur sein Verhältnis zum Gold. Eine Stabilisierung des Geldwertes ist überhaupt nur möglich, wenn die Warenpreise stabilisiert werden und wenn die Arbeit des Volkes der Ausgleich der Wirtschaftsbilanzen und die Autorität des Staates die

Lohn und Preis sichern Währung

Währungspolitik ergeben sich hierbei zwei wichtige Folgerungen:

1. Preise und Löhne sind nicht mehr ein Instrument der Produktionslenkung. Sie werden vielmehr stabil gehalten und sichern damit auch die Stabilität unserer Währung. 2. Die Aufgaben der Kriegsförderung haben sich entsprechend vereinfacht: Sie hat für die Aufbringung der erforderlichen Mittel und für die Abschöpfung der freigesetzten Kaufkraft zu sorgen.

Beides zusammen bildet das Grundelement unserer inneren Währungspolitik im Kriege. Nach einem Hinweis auf die hohe währungspolitische Bedeutung der Tätigkeit des Preiskommissars betonte Funk, daß Löhne und Preise zueinander in engster Wechselwirkung stehen.

Die deutsche Kriegsförderungspolitik, so führte er weiter aus, ist bestrebt, einen möglichst hohen Teil der Kriegsausgaben durch Steuern zu decken.

Die Deckung der Kriegskosten

Zur Deckung der gesamten Kriegskosten reichen natürlich auch die erhöhten Steuereinnahmen nicht aus. Das Reich muß daher für die Restfinanzierung Kreditmittel in Anspruch nehmen. Die Aufnahme der notwendigen Geldmarktkredite war im vergangenen Jahr zu jedem Zeitpunkt und praktisch in beliebiger Höhe möglich, weil sich aus dem Bereich der gewerblichen Wirtschaft fortlaufend große Beträge freier Kaufkraft in Form von täglichem Geld oder kurzfristigen Depositen bei den Kreditinstituten niederschlugen. Finanzpolitisch bedeutete dies die Erschließung einer verbäl-

nismäßig billigen Kreditquelle und währungspolitisch die Abschöpfung der durch Lagerabbau, Erzeugungs- und Verbrauchseinschränkung freigesetzten Kaufkraft.

Fragen des Zinses

Reichsbankpräsident Funk befaßte sich sodann mit den Aufgaben der Zinsfrage, um dann die Zinsfrage zu behandeln. Hierbei kam er zu der Feststellung, daß die Zinsfrage nicht isoliert zu betrachten ist, sondern im Rahmen unserer gesamten Wirtschafts- und Finanzpolitik. Zinspolitisch entscheidend ist immer die Frage, ob die Vorteile einer Zinsverbilligung gesamtwirtschaftlich gesehen so groß sind, daß auf gewisse Nachteile in Kauf genommen werden können. Für die bisherige Entwicklung muß diese Frage zweifellos bejaht werden. All Maßnahmen, die wir im vergangenen Jahre auf diesem Gebiet getroffen haben, hatten zu dem einen Ziel: Senkung der Kriegskosten des Reiches. Denn für das Reich ist der größte Kreditnehmer im Kriege ist die Rüstung naturgemäß ein bedeutender Kostenfaktor. Wenn jemals, dann im Kriege ist der Kostenfaktor primär und die Rendite sekundär. In einem gesunden verantwortungsbewußten Staatswesen muß die Kriegsförderung so billig wie nur möglich sein. Wenn Millionen von Volksgenossen bereit sein, in ihrem Leben das größte Opfer für das Vaterland zu bringen, so ist es eine absolute Selbstverständlichkeit, daß sich die Heimat dieses Opfers würdig erweist. Ob die Kapitalverzinsung um 1 v. H. höher oder niedriger ist, ist im Kriege wirklich un wesentlich. Wesentlich dagegen, daß die Front weiß: Auch die Heimat tut ihre Pflicht. Die Finanzkraft des Reiches ist ein wesentlicher Teil der Wirtschaft

Matsuoka vor Pressevertretern

Japan wird gegenüber dem Dreierpakt niemals wanken

Besuch in Moskau geplant

Tokio, 12. März. Kurz vor seiner Abreise nach Europa empfing Außenminister Matsuoka am Mittwoch Vertreter der deutschen und der italienischen Presse, denen er folgende Erklärungen abgab:

Die feierliche Einladung des Reichsaußenministers von Ribbentrop und des italienischen Außenministers Graf Ciano bei Abschluß des Dreierpakt habe er damals davon abhängig machen müssen, daß ihm die Lage im Fernen Osten eine längere Abwesenheit von Japan erlaube. Dieser Zeitpunkt sei jetzt gekommen, nachdem auch die Tokioer Schlichtungsverhandlungen zu einem erfolgreichen Ende hätten gebracht werden können. Er beabsichtige allerdings, möglichst schnell wieder nach Japan zurückzukehren, denn in diesen Zeiten sei ein Außenminister verständlicherweise nicht gerne von seinem Lande längere Zeit abwesend.

Was die Lage im Fernen Osten angehe, so wisse niemand, was sich ereigne. Solange allerdings England und die USA in Ostasien keine Unruhe hervorriefen, sei auch mit keinen Zwischenfällen zu rechnen, da Japan an Ruhe und Frieden im Fernen Osten interessiert sei.

Er habe, so fuhr Außenminister Matsuoka fort, bei seiner Europa-Reise die seltene Gelegenheit den Führer Adolf Hitler, Reichsmarschall Göring, Außenminister von Ribbentrop und andere führende Männer Deutschlands kennenzulernen, und seine Bekanntschaft mit Mussolini aus dem Jahre 1932 sowie gleichzeitig seine Freundschaft mit Graf Ciano zu erneuern. Gerade diesem persönlichen Kennenlernen lege er

Matsuoka aus Tokio abgereist

Tokio, 12. März. Der japanische Außenminister Matsuoka ist am Mittwoch um 22.35 Uhr (16.35 Uhr deutscher Zeit) von Tokio nach Europa abgereist.

eigenen Lande schuldig, daß er den Führer Reichsmarschall Göring und Außenminister von Ribbentrop auch persönlich kenne, und glaube, daß auf der Gegenseite derselbe Wunsch bestehe. Die Tatsache, daß sich führende Staatsmänner nicht persönlich kannten, habe schon in der Geschichte zu Schwierigkeiten geführt. Er sei gewohnt, sich von allem persönlich zu überzeugen und auszusprechen, was er den und fühle. So sehe er auch den kommenden Besprechungen und dem Meinungsaustausch mit größtem Interesse entgegen.

Auf eine Frage, ob in Berlin und Rom Besprechungen für eine weitere Festlegung des Dreierpakt vorgesehen seien, meinte Außenminister Matsuoka, daß der Dreierpakt bereits eine konkrete Angelegenheit sei. Er sei öfter betont, werde Japan in seine Verhältnisse gegenüber diesem Pakt niemals wanken.

Zum Schluß wies Außenminister Matsuoka darauf hin, daß er bei der Reise durch Moskau der russischen Regierung einen persönlichen Besuch abstatten werde. Möglicherweise werde er auf dem Rückweg nochmals vorbeisuchen, aber dies sei im Programm noch nicht vorgesehen.

Wie gemeldet wird, wurde das norwegische Motorschiff „Nordvard“ (4111 BRT.) auf

Warum weniger Nachtigallen

In Deutschland ist ein langsamer, aber ständiger Rückgang der Nachtigallen zu beobachten, der sich, wie die Forschung glaubt, schon über einige Jahrhunderte hinzieht. Diese Tatsache hat den Leiter der Arbeitsgemeinschaft „Vogelfreunde“ in Magdeburg, Hilprecht, bewogen, den Ursachen dieser bedauerlichen Erscheinung nachzugehen. Ueber die Ergebnisse seiner seit 1938 unternommenen Forschungen berichtet er jetzt in einem Vortrage. Man hat früher der Vogelzucht einen großen Teil Schuld am Rückgang der Nachtigallen zugeschrieben. Daran glaubt man nicht mehr. Auch die Kasse, noch die Ansel nach Hilprechts Ansicht die eigentliche Ursache des allmählichen Verschwindens, sondern allein der veränderte Lebensraum. Da die Nachtigall niederes Buschwerk, untermischt mit hohem Baumbusch, liebt, so bleibt sie fort, wenn man ihr diese Anlagen nimmt. Hilprecht konnte diese Behauptung durch umfangreiches Tatsachenmaterial belegen. Immerhin wurden in Magdeburg 1938 noch 238 singende Nachtigallen gezählt. Das Ziel der Forschungen ist, die Nachtigall nach diesen neuen Erkenntnissen

überall da wieder anzusiedeln, wo sie früher heimisch war. In fünf bis sieben Jahren hofft man, diese Arbeit für den Magdeburger Bezirk abgeschlossen zu haben.

Kaninchenklein — ein wohlsmekendes Gericht.

Gibt schon der Kaninchenbraten eine delikate Sonntagsmahlzeit ab, so läßt sich auch das dabei abfallende „Klein“ noch zu einer köstlichen Mittagskost verwenden. Wir waschen Kopf, Hals, Vorderläufe, Lunge, Herz, Leber und Rippen des Kaninchens recht gründlich, übergießen diese Teile mit ungefähr einem Viertelliter Wasser, brühen und lassen alles zugekocht über Nacht stehen. Am anderen Tage nehmen wir die Stücke heraus, lassen sie gut abtropfen und wenden sie dann in Mehl, nachdem wir sie vorher mit Salz bestreut. In etwas zerlassenen Speck oder dampfendem Fett brät man das „Klein“ an, füllt die Pfanne mit Wasser, wenn nötig noch mit etwas Wasser auf, gibt nach Möglichkeit einige Wacholderbeeren zu und läßt das Ganze etwa 30 Minuten garkochen. Die Tunke samt man mit in Milch verrührtem Mehl an und schmeckt sie würzig ab. Dieses Kaninchen-

klein eignet sich ausgezeichnet zu Kartoffelklößen oder -brei.

Bezugsbeihilfen für Maulbeerhalbstämme.
Für die bevorstehende Pflanzzeit hat das Reich Beihilfen zum verbilligten Bezug von Maulbeerhalbstämmen zur Verfügung gestellt. Diese werden gewährt, wenn von privaten Interessenten auf Eigenland wenigstens 10 und höchstens 20 Maulbeerhalbstämme zur Anpflanzung kommen. Die Höhe der Beihilfe beträgt 50 v. H. des Bezugspreises. Anträge auf Gewährung der Beihilfe sind an die zuständige Landesbauernschaft, Bestellungen auf Maulbeerhalbstämme an die Reichsfachgruppe Seidenbauern e. V., Berlin W 50, Neue Ansbacher Str. 9, zu richten.

Familien-Nachrichten

Vermählt:
Obergefr. Wilhelm Bräcker und Frau Gertrud geb. Rötter, Lüdenscheid, am 11. 3.

Persönliche Nachrichten

Ehre dem Alter:
Wwe. Hugo Schmale, Lüdenscheid, Wilhelmstraße 17a, am 14. März 81 Jahre.

Wwe. Lina Lamberti, Neu-Grünenthal bei Meinerzhagen, am 13. 3. 89 Jahre.

Prüfung bestanden:
Kurt Fittig, Meinerzhagen, bestand vor dem Prüfungsausschuß der Volkshochschule in Kamen die Prüfung als Volkshochschullehrer. Die Prüfung als Volkshochschullehrer und Volkshochschullehrer Kierspe-Wh.

Verlagsleiter Berner Bell, Hauptgeschäftsführer Alex Laumer, Druck und Verlag Gebr. Bell & Laumer, familiär in Halber i. Westf.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Sprödes Haar? Ebenso wie gespaltene Haarspitzen und Schinnen oft eine Folge der Kopfwäsche mit scharfen Waschmitteln. Abhilfe ist leicht: pflegen Sie Ihr Haar so, daß kein Alkali und keine Kalkseife im Haar zurückbleiben, also mit **SCHWARZKOPF SCHAUMPON**

Was geht vor auf Krannik?

Roman von Etti van Lott.

Urheber-Rechtschutz:
Drei-Quellen-Verl., Königsbrück (Bez. Dresden).
(41. Fortsetzung.)

„Gerne! Ich kann gegen vier Uhr zurück sein.“

„Besten Dank! Jetzt muß ich aber gehen! Ich habe die beiden Jäger bestellt und werde an der Nordseite Schallproben durchführen lassen.“

„Sie wollen den Ort feststellen, von dem geschossen wurde?“ fragte ich interessiert, denn ich hatte dieselbe Idee auch schon gehabt.

„Den Ort kenne ich schon“, lächelte mich Dr. Klodt an. „Ich brauche aber den Beweis für die Richtigkeit meiner Theorie.“

Der Mann ging wahrlich gründlich vor, kontrolliert sich selbst, mußte ich mit Anerkennung feststellen.

„Sie, Herr Ingenieur, gehen nach der Aufregung am Vormittag am besten jetzt zur Ruhe! Das wird Ihnen gut tun“, empfahl er mir, bevor er uns mit leichter Verbeugung verließ.

Auch wir beide gingen, Gohda auf sein Zimmer. Ich suchte Ada, um ihr mein Erlebnis in Baufeld zu berichten. Die wird Augen machen, dachte ich mir.

Ich fand sie ziemlich mißgestimmt oben in ihrem Zimmer.

„Nun, was ist dir über die Leber gelaufen?“ fragte ich lächelnd.

„Dein Herr Egon scheint ein feiner Herr zu sein! Da, lies!“ — sie hielt einen Brief in der Hand.

„Du weißt, wie gerne ich Briefe lese“, sagte ich. „Erzähle es mir lieber!“

„Also, er war verlobt mit einer Beamtin in einer Rotariatskanzlei, hatte ihr die Ehe ver-

sprochen und sie dann sitzen gelassen“, sagte sie empört.

„Das soll schon öfters vorgekommen sein!“ lachte ich.

„Ja, aber er hatte ihr das Spargeld herausgelockt und mit einer französischen Tänzerin durchgebracht. Einer Barde“, fügte sie mit Verachtung hinzu.

„Das ist nicht schön!“ mußte ich zugeben.

„Das war eine Niedertracht“, sagte Ada. „Sie hat ihm ja auch einen Denzettel gegeben, den er nicht so bald vergessen wird.“

„Wieso?“

„Er war mit der Tänzerin in einer Loge im „Gemein-Kabarett“, als sie plötzlich eintrat und mitten in der Vorstellung ihren Schirm an seinem Kopfe in Felsen schlug. Aus Rasche!“

„Woher stammt deine Weisheit?“

„Von meiner Schneiderin!“

„O je, von der „Stadttrichter“, lachte ich.

„Dann freiche ruhig die Hälfte weg, und das, was bleibt, ist noch immer übertrieben.“

„Ihre Auskünfte sind verlässlicher als ein Detektivbüro“, sagte Ada mit Überzeugung.

Ich war über die Nachricht verstört. Egon hatte mir selbst erzählt, daß er wegen eines Skandals mit einer Frau seinen Posten im Central-Café verlassen mußte. Wenn das eben Gehörte auf Wahrheit beruhte, hatte er an dem Mädchen gemein gehandelt.

„Wie kamst du dazu, dich über Egon zu erkundigen?“ fragte ich neugierig.

„Ich wollte ein gutes Werk tun und ihn mit seiner Braut veröhnen. Sie will aber nichts mehr von ihm hören.“ antwortete Ada.

Jetzt erzählte ich ihr den Vorfall bei der Verhaftung Setzens. Als ich geendet hatte, stand Ada auf, machte vor mir einen Hohn und sagte, während ihr der Schall aus den Augen lachte:

„Meine Hochachtung, Herr Lebensretter!“

Ich legte mich dann auf das Sofa, konnte aber keinen Schlaf finden. Meine Gedanken kamen nicht zur Ruhe. Bald fand ich wieder auf. Unschlüssig strich ich im Hause umher, zuletzt ging ich in die Bibliothek und stöberte in alten illustrierten Zeitungen.

Frau von Lebrten trat ein. „Störe ich?“ fragte sie lächelnd.

„Im Gegenteil! Ich weiß nicht, was vor Langeweile anfängt.“ Sie setzte sich zu mir, und ich reichte ihr meine Zigarettenbox. „Wie war es auf Sarten?“ fragte ich, bemüht, ein Gespräch in Gang zu bringen.

„Langweilig! Zwei komische, alte Leute.“

Dann begann sie nachdenklich, ohne mich anzusehen. „Das sind jetzt aufregende Tage auf Krannik. Ich bin bald am Ende meiner Kraft. Die steigende Sorge um Klaus, die Vorfälle, die Kommissionen, alle die fremden Menschen und der ganze Haushalt — das ist zu viel. Ich habe noch nie geklagt, aber glauben Sie mir, Herr Ingenieur, wenn ich die Baronin nicht so gern hätte, wenn sie mir nicht so leid tate, und wenn Klaus nicht wäre — längst schon wäre ich ausgerissen.“

„Bitte, tun Sie das nicht, gnädige Frau!“

„Ich weiß, ich kann's nicht! Aber es ist wirklich schon zu viel.“

„Diese Ungewißheit wird hoffentlich nicht mehr lange dauern“, sagte ich, um sie zu trösten.

„Dieser Dr. Klodt scheint scharf hinter dem Lächer her zu sein.“

„Jedenfalls ist er gründlicher, als alle vor ihm waren. Ich bin ja auch nicht so oberflächlich, wie Sie vielleicht meinen. Auch ich habe mir Gedanken gemacht — auch als Frau.“

„Ich kann Sie verstehen“, sagte ich, um sie zu ermuntern, fortzufahren.

„Ein Umstand gibt mir schon lange zu denken — ist mir aufgefallen, nicht erst heute, schon früher, als noch normale Zeiten hier waren.“

Ich unterbrach sie nicht.

„Haben Sie den alten Rink gekannt?“

„Nein!“

„Oben in der Galerie hängt sein Bild — ein Profil, das sehr gut ist. Sehen Sie sich das einmal an!“

Wo will sie hinaus, fragte ich mich.

„Nun“, fuhr sie nachdenklich fort, „mir fiel die Ähnlichkeit dieses Profils mit dem Profil des Dieners Egon auf.“

Ich hatte wohl meiner Ueberraschung gar zu deutlich Ausdruck gegeben, denn sie setzte lächelnd fort:

„Ja, es ist wirklich auffallend. Auch Hagen sieht er ähnlich, wenn Sie sich den Bart wegdenken.“

Ich sah Egon im Geiste vor mir: Die hohe, schlanke Gestalt, den schmalen Kopf mit dem wohlgepflegten Badenbart, das glatt ausrasierte Kinn, den tadellosen Scheitel, der offene, kluge Blick der blauen Augen. Im ganzen ein schöner Mann, ein Bruchteil eines Herrschaftsdieners. Ich hatte weder den alten Rink noch Hagen gekannt und konnte daher eine Ähnlichkeit nicht feststellen. Das Bild hatte ich wohl gesehen, auf diese Ähnlichkeiten aber natürlich mit keinem Gedanken geprüft. Was wollte die Lebrten mit dieser Andeutung bezwecken? Wollte sie durch mich Dr. Klodt beeinflussen? Diese Gedanken jagten durch meinen Kopf.

„Es war da auch eine Geschichte — ist schon sehr lange her, ich war fast noch ein Kind. Nach dem Tode der Mutter von Klaus lebte der alte Rink ein oder zwei Jahre in Berlin. Man munkelte damals von einem Liebesverhältnis mit einer Schauspielerin, das nicht ohne Folgen geblieben war. Wenn nun...“

Jetzt ging die Tür und Dr. Klodt trat ein. Frau von Lebrten brach mitten im Satz ab und sah dem Doktor entgegen. (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung

Die drei Bezugsstellen für Spinnstoffe und Schuhwaren werden vom 15. d. M. ab zunächst verfahrensweise auch Sonntags von 12 bis 16 Uhr geöffnet sein, damit den werktätigen Volksgenossen, die zu den regelmäßigen Öffnungszeiten (Montags bis Freitags — außer Mittwochs nachmittags — von 10 bis 13 Uhr und 15 bis 17 Uhr) nicht abkommen können, die Möglichkeit gegeben ist, ihre Anträge und Wünsche persönlich vorzubringen. Allerdings muß die Abfertigung am Sonntag auf diese dringenden Fälle beschränkt bleiben; wer es kann, soll in den regelmäßigen Dienststunden kommen. Im übrigen gilt für alle Verbraucher auch weiterhin der Grundsatz, daß Bezugscheine nur für wirklich dringend notwendige Waren zu beantragen sind. Unnötige Anträge verzögern die Abfertigung und erschweren die gleichmäßige und gerechte Warenverteilung.

Lüdenscheid, den 12. März 1941.

Der Oberbürgermeister: Schumann.

D. A. F.
Ortsw. Halber-Neustadt
Sonntags, 15. März
17 Uhr
Arbeitsstagnation
für Betriebsobmänner, Amtsmänner und Mitarbeiter des Ortsrates.
Der Ortsobmann.

Halver
Kilmausgabe!
Vangerl . . . 376 - 500
Gangweil . . . 701-1500
Bitte Fisch- und Seisenkarte mitbringen.

Lichtspiele Karlshöhe
Donnerstag, den 13. März
nachm. 4.30 Uhr
Jugendvorstellung
La Paloma

Nachbarchaft Halber.
In den nächsten Tagen beginnt unser Kassenbote
Otto Streppel, Halber
Friedhofstr. 11
mit dem
Einsammeln der Beiträge
für das 1. Halbjahr 1941.

Landwirte!
Möchte hierdurch darauf hinweisen, daß ich jeden Sonntag
Schlachtwiech
von Halber und Umgebung
über Grünbaum nach Haaren
durch vorherige Anmeldung mitnehme.

Gustav Noelle, Viehvertreter,
Lüdenscheid, Untertinsbergerstr. 11a
Stahl-
Geld-Kassetten
empfehl
Wilh. Bell jr., Halber.

Wir suchen für Laden und Büro
Lehrmädchen
Joh. Chr. Herdepe Söhne
Halber, Telefon 160.

23. Ziehungstag		8. März 1941	
In der Nachmittagsziehung wurden gezogen		In der Nachmittagsziehung wurden gezogen	
6 Gewinne zu 1000 RM.	154976 232736	6 Gewinne zu 1000 RM.	122690 370162
6 Gewinne zu 500 RM.	20279 239647	6 Gewinne zu 500 RM.	333696
12 Gewinne zu 400 RM.	117659 308748 315576 333690	6 Gewinne zu 400 RM.	59608 314483
9 Gewinne zu 300 RM.	278541 331033 341210	6 Gewinne zu 300 RM.	43283 335159
39 Gewinne zu 200 RM.	30514 54449 54845 58410 74146 82535 135609	57 Gewinne zu 200 RM.	8431 32485 33580 73423 72824 77639 81528 102549
153485 158820 182485 198555 220066 239110		90 Gewinne zu 100 RM.	223024 225433 293760 336662 361596 392719 434791
150 Gewinne zu 1000 RM.	1715 6473 34748 35510 35944 35987 44095 45109	141708 145241 200059 223581 243324 257433 293760 336662 361596 392719 434791	
54552 57267 57446 78897 84899 95854 104986 108269 121160 137695 141585 146665		102491 105047 105750 108770 119943 134711 147408 149539 174166 225235 234108	
146875 151694 157089 220442 228139 231296 240189 247013 248541 251518 251675		236800 268501 273125 279770 313548 314060 329940 329985 362247 362537 376158	
254574 264516 281936 283099 297426 299837 305329 310337 310945 311316 315889		297 Gewinne zu 500 RM.	332 768 867 1523 4022 8654 8952 11689 12172
328739 333256 346684 350745 353284 373489 373558 397002		14920 18977 23019 24818 42729 47848 56192 61776 65561 65564 67196 69125	
273 Gewinne zu 500 RM.	1787 1988 2197 2679 3038 10611 12070 17336 26433	70458 76507 76507 87456 95461 95904 100887 105348 110050 111162 111622	
36009 37082 41923 50254 70592 79232 81461 85608 86354 87716 96045 96605		122311 128037 127245 127558 136661 138595 142103 142712 148268 148745 156410	
108817 107652 117019 122964 123708 125897 126529 130894 134099 146279 147019		165997 170071 173055 177236 183839 183999 194128 195165 196935 201184 202828	
150791 152060 154246 164468 173304 176514 184405 185407 205708 210009 210893		225658 229416 235042 238625 243225 243268 243470 244191 244265 246696 252978	
210944 212796 217108 221269 224043 224227 224831 228791 231484 235057 236281		250883 251382 251545 261405 270279 272698 273699 285221 293107 296553 297446	
248567 257393 263471 266579 270791 272116 276794 277948 287087 291125 294942		300497 300797 301062 304901 307209 312384 321125 331855 332438 341014 351002	
302908 309908 313676 318919 322274 323263 323413 327537 335443 338945 363939		352584 356014 358262 360812 361888 362395 370070 373245 377904 379810 396242	
340509 341385 341878 348587 348978 349637 352503 355950 364692 366339 369811			
385560 387083 387133 397344			
150 Gewinne zu 300 RM.	10828 15831 16350 16423 22483 23137 24283 24618		
26734 27044 27436 39265 40548 43197 49139 50160 51067 51765 53007 61707			
63714 64508 65754 67491 70610 71187 73765 76417 78425 84060 86933 87014			
87466 89934 91379 91656 93665 97909 98892 98895 99860 102473 104045 104205			
108818 110390 110912 113389 113856 114820 115737 116611 122257 125556 126238			
126594 130562 132743 134039 136399 139846 140446 140774 143500 145881 145807			
145871 152390 156283 157217 159899 160658 165417 169850 170743 175243 181422			
181501 184199 190248 190289 194151 196395 197729 198420 198645 200190 201170			
204996 206240 207916 211630 214633 216556 222785 224743 225327 225335 233480			
234502 237335 242728 243835 245442 247842 249820 251377 252539 254350 264696			
265164 267628 267721 268903 273580 274948 275427 275702 279890 282288 282560			
283131 283295 284896 286219 290481 295165 299634 304629 301557 302726 307063			
314650 317247 321045 322441 322957 327929 331881 334123 337362 339040 342493			
343871 354140 354999 356738 357499 358336 359430 359509 364019 364356 365293			
365890 370835 371465 373815 374688 380813 383973 383975 384590 385567 387138			
390290 391633 392557 395119			
Außerdem wurden 6498 Gewinne zu je 150 RM gezogen.		Außerdem wurden 6528 Gewinne zu je 150 RM gezogen.	
Im Gewinnsatz verbleiben: 3 Prämien zu je 5000 RM, 18 Gewinne zu je 1000 RM, 6 zu je 500, 15 zu je 400, 36 zu je 300, 111 zu je 200, 213 zu je 100, 564 zu je 50, 1008 zu je 30, 13 029 zu je 150 RM.		Im Gewinnsatz verbleiben: 3 Prämien zu je 5000 RM, 18 Gewinne zu je 1000 RM, 6 zu je 500, 15 zu je 400, 36 zu je 300, 111 zu je 200, 213 zu je 100, 564 zu je 50, 1008 zu je 30, 13 029 zu je 150 RM.	
24. Ziehungstag		10. März 1941	
In der Vormittagsziehung wurden gezogen		In der Vormittagsziehung wurden gezogen	
3 Gewinne zu 10000 RM.	141554 211335 387419	3 Gewinne zu 10000 RM.	141554 211335 387419
9 Gewinne zu 10000 RM.	141554 211335 387419	9 Gewinne zu 10000 RM.	141554 211335 387419
30 Gewinne zu 3000 RM.	69442 78296 150332	30 Gewinne zu 3000 RM.	69442 78296 150332
30 Gewinne zu 3000 RM.	27807 89808 123624 167487 171013 180527 190844	30 Gewinne zu 3000 RM.	27807 89808 123624 167487 171013 180527 190844
294860 311436 351139		294860 311436 351139	
54 Gewinne zu 2000 RM.	1426 2529 53227 54256 79569 86979 149144	54 Gewinne zu 2000 RM.	1426 2529 53227 54256 79569 86979 149144
159111 162559 162761 162819 175204 243401 262777 263303 268777 269309 212776		159111 162559 162761 162819 175204 243401 262777 263303 268777 269309 212776	